

zu sein. Nach der Bemerkung des Commentators Çivarāma zu der oben erwähnten Stelle der Vāsavadattā hat auch das philosophische Vārttika eine kritische Tendenz gehabt, die daselbst als उक्तानुक्तदुरुक्तचिन्ता definiert wird. Es weicht diese Definition in charakteristischer Weise von der des grammatischen Vārttika ab, welche Nāgojibhaṭṭa giebt: सूत्रेऽनुक्तदुरुक्तचिन्ताकरत्वं वार्त्तिकत्वम्, vgl. das Pet. Wtb. s. v. Dagegen bezeichnet die Vṛtti einen neuen Ansatz im Commentiren, und lässt sich in dieser Beziehung die Nyāyasūtravṛtti mit der Kāçikāvṛtti vergleichen.

Allein mit dem Nyāyabhāṣya hat es noch eine besondere Bewandtniss. Es gleicht darin, dass es eine Schicht von prägnanten Sätzen in sich enthält, welche die Sūtren ergänzen oder ihren Inhalt weiter ausführen, dem Mahābhāṣya in der merkwürdigsten Weise. So viel bis jetzt bekannt, ist das Nyāyabhāṣya der einzige Commentar, von dem so Etwas behauptet werden kann. Eben dieser Eigenthümlichkeit wegen möchte ich das Nyāyabhāṣya auch zeitlich mehr in die Nähe des Mahābhāṣya rücken. Von einer Nachahmung kann bei näherem Zusehen nicht die Rede sein, sondern die Aehnlichkeit muss darauf beruhen, dass in einer und derselben Periode die verschiedenen Wissenschaften, abgesehen von den Verschiedenheiten, die der Stoff mit sich bringt, nach derselben Methode behandelt wurden. Da eine litterarische Periode immer eine gewisse Länge hat, so kann und wird immerhin das grammatische Werk älter sein als das philosophische.

Kielhorn hat in seiner tief einschneidenden Schrift „Kātyāyana und Patañjali“ (Bombay 1876) das Mahābhāṣya einer eingehenden Analyse unterworfen und die Bestandtheile desselben richtiger unterschieden als seine Vorgänger. Er sagt daselbst p. 7:

„The first thing sure to arrest the attention of the student of the Mahābhāṣya, is in my opinion this, that the method of discussion followed in it, is distinctly two-fold. If we examine that part of the work which treats of the rules in the first Pāda of the Aṣṭādhyāyī, we find that in the case of some rules the discussion is begun, continued, and ended in a series of short epigrammatic sentences. The paraphrases which invariably accompany these sentences, and the explanatory remarks which are sometimes added, form no integral part of the discussion. They facilitate the understanding of the sentences to which they are attached,